

poldhain auf; Sturm 33 ist mit insgesamt 70 Mann angetreten gegen über 15 im Jahre 1927.

Im November 1929 wird zur Stadtverordnetenversammlung in Berlin gewählt. Tag für Tag und Nacht für Nacht, wochentags und Sonntags machen wir Propaganda. Am Sonnabend vor dem Wahltag findet eine letzte große Propaganda-Lastwagenfahrt durch Moabit und Charlottenburg statt. Abends um 10 Uhr trennt sich der Sturm am Knie. Maiko geht von da mit seinen Lützowern die Berliner Straße hoch. Alle sind froh, daß es nun bald in die Klappe gehen soll. Unterwegs erzählt man sich die letzten Erlebnisse. Da ertönt plötzlich von der Wallstraße her ein langgezogener Pfiff. „Verflucht noch mal! Kommune!“ Noch ein Pfiff durchschneidet die Stille der mittenächtlichen Großstadtstraße, und schon prellen fiese Kaschemmengestalten und berufsmäßige Schlägernaturen im Sturmschritt auf die Berliner Straße. Mehr noch und mehr brechen hervor. Es mögen schon an die Hundert sein, die mit Stöcken und allen möglichen anderen harten Gegenständen bewaffnet sind. Auf der SA.-Seite sind nur 10 Mann um einen Fahnenchaft geschart. In diesem gefährlichen Augenblick, als die Kommune näher und näher kommt, als ein Zusammenstoß mit blutigsten Folgen unvermeidlich scheint, zeigt Maiko, was er ist und kann: „Dicht aufschließen!“ ruft er. Die 10 Mann rücken zusammen. „Tritt fassen! Links, zwei, drei, vier, links . . .“ Zehn Paar Stiefel stampfen im Gleichschritt über den Asphalt. „Singen!“ Und schon hallt ein Lied, erst leise, dann laut, kräftig und taktfest über die Straße. Und siehe da, die Kommune bleibt stehen, ja, sie geht zurück! Hundert ungebändigte menschliche Raubtiere weichen vor einem gut disziplinierten Trupp von 10 Mann zurück.

Anfang 1930 zählt der Sturm schon 100 Mann. Gingen wir bisher von Zeit zu Zeit dem roten Terror aus dem Wege, um Verluste zu vermeiden, so wird das jetzt grundsätzlich anders. In keinem Fall verzichten wir mehr auf das Recht auf die Straße. Mit 100 Mann kann man sich schon recht gut durchsetzen. So geht es Woche für Woche in die kommunistischen Hochburgen Charlottenburgs, in die Wall-, Dankelmann-, Nehring-, Potsdamer-, Christ- und Sophie-Charlottenstraße. Bei unseren Sprechchören auf den Höfen, bei der Propagandaverteilung in den Häusern oder auf den Straßen ebenso wie bei unseren Demonstrationszügen setzen wir uns erfolgreich durch. Alle Terrormaßnahmen der KPD. scheitern ebenso kläglich wie die lächerlichen Schikanen des Reichsbanner-Polizeimajors Mayer. Unsere Propaganda beginnt zu wirken. Erfolgreiche Werbeabende des Sturms bringen uns bis zu 50 Neuaufnahmen auf einen Schlag. Verzweifelt